

## Arnim, Ludwig Achim von: Mit buntem Pfeil aus weiter Ferne (1806)

1     Mit buntem Pfeil aus weiter Ferne  
2     Durch einen Fingerring zu schießen,  
3     That oft ein Jeder leicht und gerne,  
4     Und fern des Ruhmes Wellen fließen,  
5     Die Perle fällt herab zum Meere,  
6     Die Wellen ringeln bis zur Leere.

7     Sein König läßt den Schützen kommen,  
8     Er hörte von der schweren Kunst,  
9     Der Hof ist schon zusammgekommen  
10    Und er verspricht ihm Gold und Gunst,  
11    Daß er durch seiner Krone Ringe  
12    Auf Königs Haupt die Pfeile schwinge.

13    Des weigert sich der sichre Schütze,  
14    Des Königs Haupt sei heilig ihm,  
15    Nur der da oben lenkt die Blitze,  
16    Der könne noch darüber ziehn.  
17    Der König ruft: »So mußt du sterben:  
18    Willst du mein Leben so verderben?«

19    »daß sicher es vor jeder Wolke,  
20    Sich jedem Zufall stelle dar,  
21    Daß unter meinem freien Volke  
22    Kein Schwert an einem schwachen Haar  
23    Mir überm Scheitel ist gehänget,  
24    Daß nichts des Volkes Herz beeinget.«

25    »für deine Furcht sollst du nun sterben!«  
26    Und auf dem Richtweg fragt man ihn:  
27    »warum er Tod statt Ruhm erwerbe?«  
28    »die Kunst ist Glück und sicher nie.«  
29    Sagt er, »sie läßt sich nicht versuchen,

30 Und nur im Spiel lässt sie sich suchen.«

(Textopus: Mit buntem Pfeil aus weiter Ferne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37670>)